

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Raschle, Iwan / Stauber, Jules  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-615466>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebizin

Eben hat es noch geregnet. In Strömen. Nun durchbricht die Sonne den dichten grauen Wolkenteppich, und im Hinterhof einer älteren Häuserzeile macht sich lärmende Hitze

**Von Iwan Raschle**

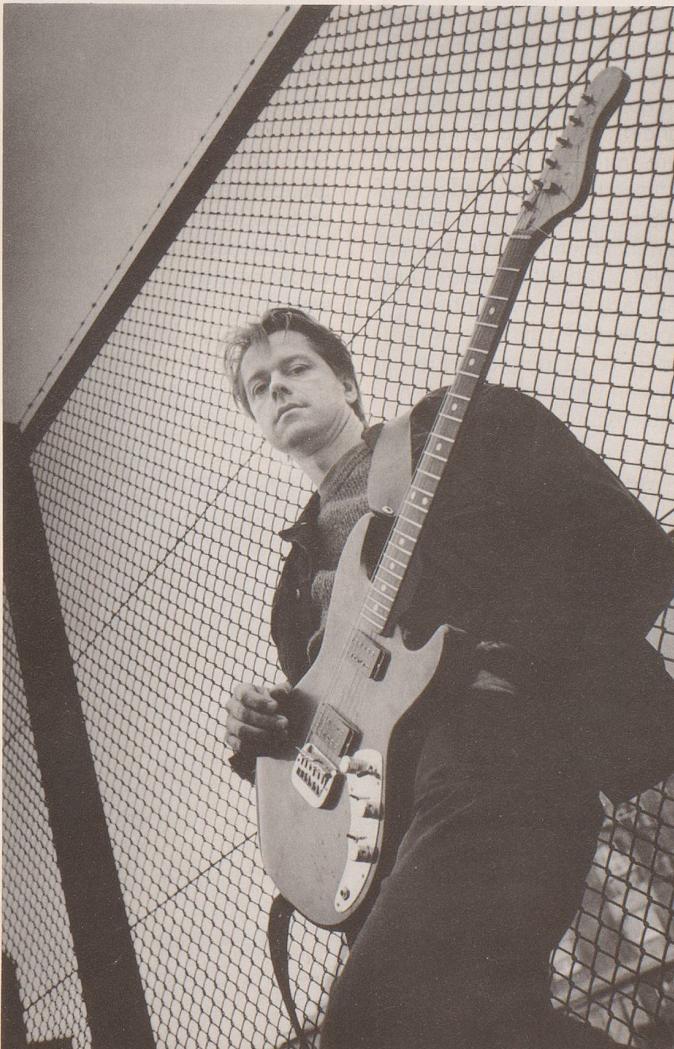
breit. Gemütlichkeit aber auch. Junge Katzen tollen auf der Wiese herum, rasen in atemberaubendem Tempo am Gartentisch vorbei, und die kleine Nadine, jüngste Tochter der Familie, liegt zufrieden im Kinderwagen. Hier, mitten im Industrieghetto, gleich neben der Grosschemie, aber doch irgendwie im Paradies, am ersten Ort, wo er sich «so richtig wohl fühlt», wohnt Aernschd Born. Der mit den kritischen Liedern und der Gitarre – damals, vor 20 Jahren.

Heute singt Aernschd Born immer noch. Nach einer zehnjährigen Pause ist er wieder da. Seine Lieder sind noch immer kritisch – zuweilen vielleicht erst auf den zweiten Blick oder eben Ton, aber doch tiefgründig und feinsinnig. Nein, zu denken und zu hinterfragen hat er nie aufgehört, obgleich ihm einige vorwerfen, für ihn sei alles beliebig geworden, er toleriere alles.

Das tut er aber nicht. Zwar betont er, jeder Mensch dürfe tun und lassen, was er wolle, was aber nicht heißen solle, das Wirken jedes einzelnen dürfe nicht hinterfragt oder kritisiert werden. Ebendies müsse geschehen, meint Aernschd Born, vor allem dann, wenn Menschen in ihrer freien Entfaltung behindert würden. Allerdings hasst er moralische Scheuklappen: «Nur weil einer bei der Chemie arbeitet, ist er noch lange kein schlechter Mensch.» Nicht einzelne will Born an den Pranger gestellt sehen, sondern gesellschaftliche Strukturen. Und die Macht.

**Einst stand er als Symbolfigur der 68er-Bewegung auf der Bühne, als erster Mundart-Liedermacher, der politische Lieder sang und erst noch nicht berndeutscher Zunge war. Dann folgte eine wilde Zeit des Experimentierens, und in den letzten zehn Jahren trug Aernschd Born den Schuldenberg seiner Störfall-Band ab. Heute tritt der Basler Sänger mit seinem solarbetriebenen Musik-Container auf und kämpft wiederum gegen Widerstände. Gegen andere allerdings.**

## Nicht verharren, weitersuchen



**Nach zehnjähriger Pause ist er wieder da: Aernschd Born, der Basler Liedermacher.**

Der Basler Musiker ist in den letzten Jahren toleranter geworden, vielleicht auch weniger ideologisch. Eines ist er indes nicht geworden: mächtig, einflussreich und arriviert. Wohl hat er für einige Jahre seine Gitarre in die Ecke gestellt und jahrelang Werbespots produziert, ins andere Lager gewechselt hat er aber keineswegs. Denn hinter der kommerziellen Arbeit steckte nicht der Drang, möglichst schnell zu Einfamilienhaus und Chefsessel – beides besitzt er heute noch nicht – zu kommen, sondern nur das eine Ziel: die Schulden aus einer wilden Zeit musikalischer Experimente abzutragen – aus der Störfall-Zeit. Und neu zu beginnen.

... und i sueche e Waiche  
zrugg i myni Bahn  
aber suech mal Schine ime  
Ozean  
ha e Huffe abegschluggd  
e Huffe wider useggeschpuggd  
uffem Wäg zur Waiche zrugg  
zum nöggscste Wahn.

Heute ist er wieder auf den Schienen, der Aernschd. Auf dem Weg zum nächsten Wahn? Kaum. Aernschd Born ist ruhiger geworden, und er konzentriert sich nicht mehr nur auf das Singen. Bewusst lässt er seine berufliche Tätigkeit als Berater eines Institutes für computerunterstütztes Lernen neben seiner künstlerischen Tätigkeit laufen. Weil sich die beiden Bereiche gegenseitig befürchten. Natürlich: Ein Aussteiger – und damit eine politische Symbolfigur – ist Aernschd Born längst nicht mehr, aber das wollte er auch gar nie sein. Geraude deswegen hat er seinerzeit den bequemen Trampelpfad verlassen: «Das Publikum hat mich vereinnahmt, und das konnte ich nicht ertragen.» Der Zwang, immer wieder – ausschliesslich – knallharte politische Lieder zu

schreiben und mit nichts anderem aufzutreten, habe seine Kreativität gelähmt. Für kabarettistische oder lyrische Texte und Lieder hatte das Publikum damals kein offenes Ohr. So entschied Born Anfang der 80er Jahre, «kreativ zu bleiben und neue Wege zu gehen, andere Ausdrucksformen zu suchen».

Der Liedermacher verstummte, es begann der Störfall. Mit wilden Songs und einfallsreichen Performance-Experimenten, improvisiert, impulsiv und textlich auf das absolut Notwendige beschränkt, zog Aernschd Born mit seiner Störfall-Band durchs Land. Den Durchbruch schafften sie mit ihren chaotischen Konzerten wohl nur deshalb nicht, weil die eigenwilligen Programme der Zeit um einige Jahre voraus waren. Viele Leute verstanden gar nicht, was die da vorne mit ihrer Show eigentlich wollten. Zum Beispiel mit einer Abfallschlacht.

Wer sich die Störfall-Produktionen ansieht, die Schallplatten anhört oder Aernschd Borns Erzählungen lauscht, weiss: Da war einer am Werk, der etwas Eigenes durchziehen wollte, etwas Tolles auch. Non-Sense vielleicht, aber eben doch Musik mit Hintergrund und System. Gescheitert ist die Störfall-Band gewiss nicht an eigenem Unvermögen, sondern in erster Linie daran, dass niemand ein Projekt unterstützen



**«Störfall» eckte an, provozierte, schockierte.**

wollte, das nicht klar einer (musikalischen) Stilrichtung zugeordnet werden konnte. Eine Musik, die anekte, provozierte und auch mal schockierte. So türmte sich nach einigen Jahren eben nicht die Fanpost, sondern ein riesiger Schuldenberg. Immerhin konnte Aernschd Born während der Störfall-Zeit auf Kredite aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis zählen. Weil die Schulden nach einiger Zeit aber grösser waren als alles, was der Basler Liedermacher jemals an Vermögen besessen hatte, löste Born die Band auf.

Und zwar an einem Abend, als das letzte Geld nicht mal mehr für einige Flaschen Bier reichte ...

Schulden werden gemacht, wollen aber abgetragen werden. Allein deshalb begab sich Aernschd Born, was für eine Schmach, in die Werbeszene, gründete eine eigene Firma und produzierte Werbespots für Radio Basilisk. Seine Ideale hat er deswegen nicht aufgegeben, wohl aber einiges (dazu-)gelernt. Zum Beispiel den Umgang mit neuen Instrumenten, die er heute auf der Bühne einsetzt.



**Da singt einer, dessen Konstante im Leben das Suchen ist.**

Nun sind die Schulden bezahlt, und Aernschd Born kann wieder singen. Zwar muss das Publikum einige Berührungsängste gegenüber dem neuen Aernschd abbauen, gegenüber seinen Liedern oder dem solarbetriebenen Musik-Container. Musik aus dem Computer — da schütteln manche den Kopf: Pfui, das ist Digitalsound! Aernschd Born kümmert das nicht. Denn während der Konzerte wird klar, dass es um den Inhalt seiner Lieder geht. Symbolfigur will er ohnehin nicht mehr sein, und zudem hat er sich schon sein ganzes Musikerleben lang anhören müssen, seine Projekte seien unrealistisch und völlig daneben.

Dass nur wenige Zeitungen und Zeitschriften einige Zeilen über sein Comeback verloren und die wenigsten sich wirklich mit seiner neuen Musik auseinandersetzen haben, trifft ihn schon. Allerdings weiss er den dadurch ausbleibenden Erwartungsdruck durchaus zu schätzen. «Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert», heisst es doch. Aernschd Born ist ein anderer geworden, und seine Lieder sind nicht mehr wie früher. Oder doch? Ohne Zweifel: Die Songs des engagierten Basler Musikers sind noch immer unverwechselbar und lassen uns eines wissen: Da singt einer, dessen Konstante im Leben das Suchen ist. Die rastlose Suche nach der richtigen Form, nach dem Sinn des Musizierens, ja des Lebens überhaupt. Das kennen wir doch alle. Irgendwie. Und deshalb sollten wir sie uns anhören, die Lieder von Aernschd.

Aernschd Borns CD «Songs & so», erschienen im Zytglogge Verlag (Zyt 4511), kann im Handel, beim Verlag oder direkt beim Künstler bestellt werden. Bei Aernschd Born erhältlich sind auch weitere Informationen, namentlich sein sporadisch erscheinendes Informationsblatt «Der Container» mit Auftrittsdaten und «News». Adresse: Aernschd Born mit seinem solarbetriebenen Musik-Container, Postfach 456, 4019 Basel. Telefon 061-65 02 23.





26. August bis 1. September 1993

# WOCHENPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszene

## IM RADIO

Freitag, 27. August

**ORF**, 21.31: «**Contra** Kaba-  
rett und Kleinkunst» «Einmal  
Herzinfarkt und zurück». Ein Se-  
minarkabarett für Diätopfer.  
Von Bernhard Ludwig

Samstag, 28. August

**DRS**, 7.20: **Zeitungsglosse**;  
12.45: **Zweierleier** mit Birgit  
Steinegger und Walter Andreas  
Müller

Sonntag, 29. August

**DRS**, 14.00: **Spasspartout**  
Salzburger Stier 1993; heute  
der Österreicher Abend mit  
dem Preisträger I. Stangl

Dienstag, 31. August

**DRS 1**, 14.00: «**Schweizer Ori-  
ginale**» Helvetische Charakter-  
köpfe aus der Nordwestschweiz  
(Hans A. Jenny)

Mittwoch, 1. September

**DRS**, 20.00: **Spasspartout** –  
Kaktus, die Sendung mit dem  
Rüssel im Gesicht; ein Satire-  
magazin von Jürg Bingler

Jeden Tag (ausser Samstag  
und Sonntag): **DRS 1**, 10.05:  
**Cabaret**

## IM FERNSEHEN

Donnerstag, 26. August

**DRS**, 22.20: **Monty Python  
Special «Parrot Sketch not in-  
cluded»** Die besten Sketches  
aus der «Flying Circus»-Serie  
**ARD**, 22.00: **Nonstop Non-  
sens**, Mixed pickles, von und  
mit Dieter Hallervorden

Freitag, 27. August

**DRS**, 20.00: **Ein Schweizer  
namens Nötzli**, Schweizerisch-

deutscher Spielfilm 1988, mit  
Walter Roderer u.a.

**ARD**, 23.25: **Reiner flog über  
das Kuckucksnest**, der Kaba-  
rettist Reiner Kröhnert par-  
odiert Politiker. In seinem satiri-  
schen Programm «Reiner flog  
über das Kuckucksnest» kom-  
men nicht nur berühmte Politiker,  
wie zum Beispiel Norbert  
Blüm, Björn Engholm, Graf  
Lambsdorff, Gerhard Stolten-  
berg und viele andere, in unver-  
wechselbarer Weise zu Wort,  
sondern werden auch einer  
Kröhnertschen Spezialbehand-  
lung unterzogen.

**ORF**, 22.30: **TV Total verrückt**  
«**Mr. Bean**», humoristische  
Studien mit dem britischen Starko-  
mödianten Rowan Atkinson

Samstag, 28. August

**ARD**, 14.00: **Der Geizhals**,  
Komödie nach J.-B. Molière;  
20.15: **Verstehen Sie Spass?**  
Streiche mit der versteckten  
Kamera

**ZDF**, 16.04: **4 nach 4**, Spiel &  
Spass mit Wolfgang Lippert;  
20.15: **Abschiedsvorstellung**,  
Kriminalkomödie  
**ORF 2**, 22.00: **Zeit am Spiess**,  
ein satirischer Wochenrückblick  
von und mit Hans Peter Heinzl;

19.30: **Foyer: Strassentheater**,  
ein Film von Jo Schmidt.

«Foyer» untersucht an ausge-  
wählten Beispielen, wie moder-  
ne Strassentheater allen Wider-  
ständen zum Trotz versuchen,  
über das Klischee der Gaukler  
hinaus wieder diejenigen Be-  
standteile zu verbinden, die  
einmal die Sprengkraft von  
Theater ausgemacht haben.

Montag, 30. August

**ARD**, 11.03: **Verstehen Sie  
Spass?** Streiche mit versteckter  
Kamera

Dienstag, 31. August

**DRS**, 21.30: **Übrigens ...** heu-  
te von und mit Joachim Ritt-  
meyer

**SWF 3**, 20.50: **Jetzt schlägt's  
Richling**

**ORF**, 18.30: **Ja oder nein**, ein  
heiteres Spiel um menschliche  
Beziehungen aller Art

Mittwoch, 1. September

**ARD**, 23.00: **Nachschatag**, von  
und mit Hans Scheibner

## LIVE AUF BÜHNEN

Basel

Bis 5. September in der Kultur-  
werkstatt Kaserne: Theater-Fest-  
ival «**Welt in Basel**» mit rund  
einem Dutzend Theatergruppen  
aus verschiedenen Ländern  
und Kulturreisen

Berner Oberländer  
Theatersommer

Bis 4. September in Spiez, je-  
weils Mittwoch, Freitag und  
Samstag: Freilichtaufführung  
der **Komödie der Irrungen**,  
von William Shakespeare

Bis 4. September in Interlaken,  
jeweils Donnerstag und Sams-  
tag: **Tell-Freilichtspiele**

In Thun ist das **Kleine Freu-  
denhaus**, Berntorstrasse 6, zu  
erleben (auf Vormeldung)

Einsiedeln

26. bis 28. August und am 1.  
September im Rossstallhof des  
Klosters Einsiedeln Mundartkomödie  
von Thomas Hürlmann:  
**«Güdelmäntig»**, aufgeführt von  
der Theatergruppe des Kultur-  
vereins Chämihus Einsiedeln

Rorschach

«Uferlos» Spektakel am See:  
Am 31. August «**Der Schritt ins  
Jenseits**» von Ruedi Häuser-  
mann, ein waghalsiger Unter-  
haltungsabend. Am 1. Septem-  
ber «**Im Liebesrausch**» mit  
Karl Ferdinand Kratzl.

Schwarzenburg

Vom 26. bis 28. August im  
Freilichttheater und Schloss  
Schwarzenburg: «**Tanz der  
Vampire**», eine komische Vam-  
pirjagd in drei Bissen von Mar-  
kus Keller



JULES STAUBER

## St.Gallen

### **Festival Open Opera:**

Am 27. und 28. August **Die Geschichte vom Soldaten**, von C.F. Ramuz, gespielt, erzählt, getanzt.

Am 29. August **Palpitation**

**Pantomime**, mit Ursina Gregori und Markus Zohner.

## Seengen AG

27. bis 29. August: Dorf- und Jubiläumsfest

## Winterthur

Bis 1. September (täglich ausser Donnerstag) Freilichtaufführungen (bei schlechter Witterung im Theater im 1. Stock) des «Sommertheaters Winterthur»: **Ein Geschenk des Himmels**, Komödie von Edward Bellring

## Zürich

Bis 26. August gastiert im Miller's Studio (bei schönem Wetter im Hof) die Clowntruppe **Mikritschy** aus Kiew.

Im Bernhard-Theater bis 29. August täglich (ausser Montag): **Die Nacht der 1000 Wunder**, das vollständig neue Festival der Zauberkunst 1993 mit

den berühmtesten Magiern aus aller Welt.

Am 31. August Première des **Häbse-Theaters Basel**: **«Theo – hör uff gähne»** Schwank, Dialektfassung von Yvette Kolb.

Vom 27. August bis 11. September auf der Landiwiese, in der Werfthalle, in der Roten Fabrik und im Theaterhaus Gessnerallee: **Theater Spektakel**. Eingeladen sind rund dreissig Theater- und Tanzgruppen aus Europa, Kanada, arabischen Ländern, Süd- und Westafrika.

## AUSSTELLUNGEN

### Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.Alban-Vorstadt 9, geöffnet:

Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr, So 10–16 Uhr.

Ausstellung zu den Themen **«Essen und Trinken»** und **«Belgien»**.

### Hannover

Bis 17. Oktober im Wilhelm-Busch-Museum: Gradimir Smudjas **Parodien auf die Hoch-Kunst**, Kunst im Zerrspiegel



## Wilhelm-Busch-Museum in Hannover

# Hochkunst im Zerrspiegel

Gross war der Andrang und das Haus knüppelvoll, wie sich ein hiesiger Kollege ausdrückte, als am zweiten Sonntag im August die von Dieter Burckhardt gegründete «Sammlung Karikaturen & Cartoons» im Wilhelm-Busch-Museum der Stadt Hannover zu Ehren kam.

Wie Gisela Vetter, die Direktorin dieses renommierten Hauses, einleitend hervor hob, sind bedeutende Sammlungen dieser Kunstsparte an einer Hand abzuzählen. Um so verdienstvoller, wenn sich zwei Institutionen, die diesem Genre verpflichtet sind, zusammen tun. Das Wilhelm-Busch-Museum zeigt nicht das ganze Spektrum der Basler Sammlung, jedoch einen besonders originellen Teilbereich davon, nämlich die «Parodien auf die Hoch-Kunst», die in Basel so pfleglich gesammelt werden.

Über einhundert Exponate, praktisch alle in der im Chr. Merian Verlag erschienenen Publikation «Parodies & Pastiches» beschriebenen Werke und einige später dazugekommene Neuerwerbungen sind die Hauptattraktion der bis 17. Oktober dauernden Ausstellung. Daneben werden über dreissig neuere Arbeiten des den Nebelspalter-Lesern bestens bekannten Parodisten Gradimir Smudja gezeigt. Smudja ist der

Basler Sammlung eng verbunden, wurde er doch seinerzeit vom Basler Kurator Jörg Spahr entdeckt und der Öffentlichkeit erstmal vorstellt. Inzwischen ist im Buchverlag des Nebelspalters unter dem Titel «Circo dell'Arte» eine grossformatige, farbige Sammlung von Smudjas Parodien und Pastichen erschienen.

Die launige Grussbotschaft zur Eröffnung des Schweizer Botschafters in Deutschland, Dieter Chenaux-Repond, wurde von Hans Ulrich Maurer vom Generalkonsulat in Hamburg verlesen, während sich Prof. Karl Riha in witziger Weise über das Wesen der Parodie in der Karikatur ausliess. Dem deutschen Publikum wird bei dieser Gelegenheit auch der Begriff der «Pastiches» nähergebracht, jener Karikaturen, die nicht so sehr ein bestimmtes Werk, als vielmehr den Stil eines bekannten Meisters in Neuschöpfungen parodieren.

In einem Rahmenprogramm werden am 1. September Alix Dudel und Marcus Jeroch mit literarischen Parodien und Chansons auftreten.

Die ersten Reaktionen in den hiesigen Medien sind durchwegs positiv und lassen vermuten, dass dieser Schau ein grosser Erfolg beschieden sein wird.

## BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

### 1. (2.) Susanne Bartsch: **Familienquiz**

Eine perfide Familiengeschichte aus der Sicht eines abgebrühten Görs. Eine bösartige Analyse unserer Zeit. Ein Paratestück des schwarzen Humors.

dtv 11695, Fr. 9.90

### 2. (neu) Buddy Hickerson: **Rauhe Sitten**

Die lieben Nachbarn werden in diesem grossformatigen Band so gezeichnet, wie sie wirklich sind: hässlich, böse und gemeingefährlich blöde.

Eichborn, Fr. 19.80

### 3. (neu) Jim Unger: **Nimm dir, soviel du willst, Hermann!**

Heitere Cartoons.  
dtv 10749, Fr. 6.80

### 4. (4.) Mattotti/Kramsky: **Flüster**

Dieser Band verschlägt einem die Sprache, denn er hebt die Grenzen zwischen Kunst, Literatur und Comic auf.

Edition Kunst der Comics, Fr. 35.—

### 5. (5.) Ephraim Kishon: **Undank ist der Welten Lohn**

Ein satirischer Nachruf.  
Ullstein, Fr. 9.90

### Geheimtip

### Trude Egger: **Ich hab's im Kreuz – mir fehlt die Liebe**

Heitere Erlebnisse einer Frau im besten Alter.

Scherz, Fr. 29.80